

Kunst und Gebrauch

Autor(en): **Walker, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 7-8: **Freiburg = Fribourg = Fribourg**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunst und Gebrauch



Schulhaus Botzet: Zwei zweigeschossige Pavillons auf dem Schulhof erweitern die Anlage aus den 1960er Jahren im Quartier Péroilles. Alle Bilder Botzet: Roland Bernath



Schulhaus Heitera: Der Neubau im Schön-
berg-Quartier bildet den Abschluss einer im
geneigten Terrain angelegten Abfolge von
Schulen und weiteren öffentlichen Gebäuden.
Bild: Jérôme Humbert



Zwei neue Kindergärten – zwei besondere Erfindungen: Lebhaft genutzte Raumcluster zeichnen die Anlage «Heitera» von Maskin aus, ein elegantes Tragwerk die Pavillons im Schulhaus «Botzet» von Mazzapokora.

Robert Walker
Roland Bernath und François Vermot (Bilder)

Der Kanton Freiburg hat kürzlich das zweite Vorschuljahr eingeführt, und weil die Bevölkerung der Stadt Freiburg zudem stetig wächst, sind nun viele neue Kindergärten nötig. Auch neue pädagogische Ansprüche verlangen Anpassungen im Schulraumangebot. So veranstaltete die Stadt Freiburg im Jahr 2011 zwei offene Wettbewerbe für die Erweiterung

der Schulanlagen «Heitera» und «Botzet» um je ein Kindergartengebäude. Die Aufgabe war ähnlich, obwohl das Raumprogramm für die Ergänzung der Heitera-Schule umfangreicher war. Dort musste das neue Gebäude zehn neue Kindergartenklassen aufnehmen, während für die Botzet-Schule nur vier Kindergärten, dafür aber zusätzlich 2 Primarschulklassen gefordert waren.

Beide Wettbewerbe wurden von jüngeren Architekten gewonnen – bei der Botzet-Schule handelt es sich um Mazzapokora aus Zürich, bei der Heitera-Schule um das in Freiburg ansässige Büro Maskin. Beide Projekte mussten rasch realisiert werden, sollten die Gebäude doch für den Schuljahresbeginn im August 2013 bereit stehen. Wegen der vielen ähnlichen Parameter (Zeit, Ort, Aufgabe, jüngere Autoren, gleicher Bauherr etc.), kann man der Versuchung nicht widerstehen, die beiden Lösungen zu vergleichen.

Botzet: Ingenieurkunststück

Für die Erweiterung der Primarschule Botzet im Quartier Pérolles überraschte Mazzapokora die Jury mit dem Vorschlag, das Programm auf zwei identische



In den herkömmlichen Klassenräumen der Botzet-Pavillons spielt sich der Alltag des Kindergartens ab.

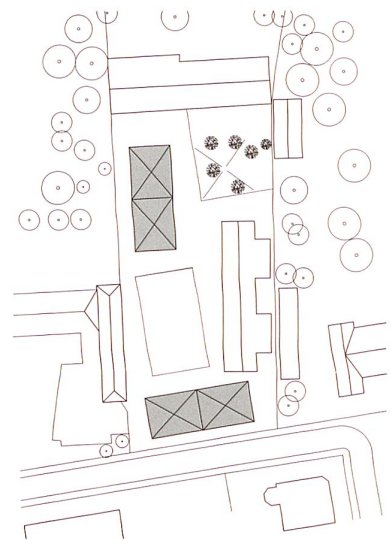
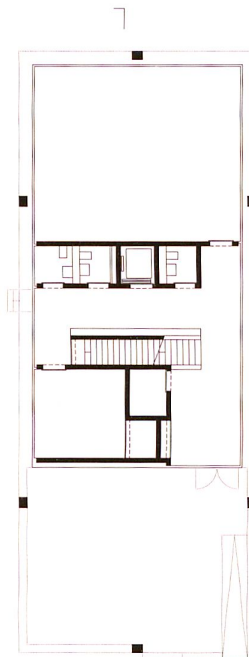
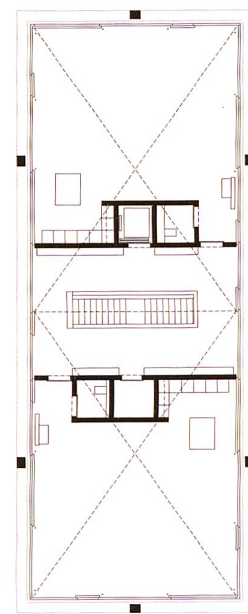


Bild links: Mittig angeordnete Stützen und sich nach aussen verjüngende Kragarme tragen das Dach, an dem das Obergeschoss mit Stahlstangen aufgehängt ist.

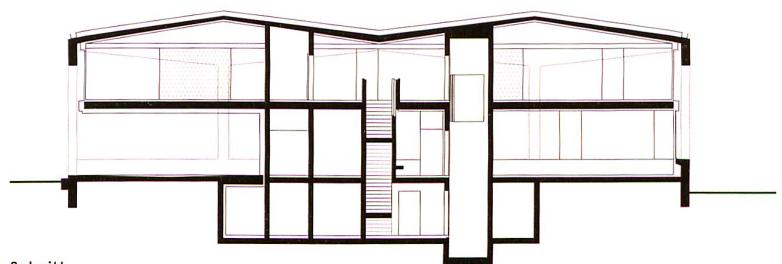
Adresse
Rue du Botzet 14, Fribourg
Bauherrschaft
Ville de Fribourg, Service de l'Édilité
Architektur
Mazzapokora, Zürich
Mitarbeit: Hugo Alinhos, Oscar Buson,
Eleonora Dalcher, Gabriela Mazza, Daniel
Pokora
Fachplaner
Landschaftsarchitekt: Jürg Altherr, Zürich
und Schlieren
Tragwerk: Muttoni & Fernandez Ingénieurs
Conseils, Ecublens
Bauphysik: Sorane, Lausanne
HLK: Energie Concept, Bulle
Sanitär: Schumacher & Associés, Fribourg
Elektroingenieur: ICS Scherler, Fribourg
Beleuchtung: Aebischer & Bovigny,
Lausanne
Planung und Realisation
Kooperation mit mullerarchitecte,
Fribourg
Kunst
Jürg Altherr, Zürich und Schlieren
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 7 Mio.
Gebäudevolumen (SIA 416)
4 958 m³
Geschossfläche (SIA 416)
1 342 m²
Energie-Standard
analog Minergie, nicht zertifiziert
Wärmeerzeugung
Fernwärme
Termine
Wettbewerb: Mai 2011
Planungsbeginn: Mai 2012
Bezug: August 2013



Erdgeschoss



Obergeschoss



Schnitt





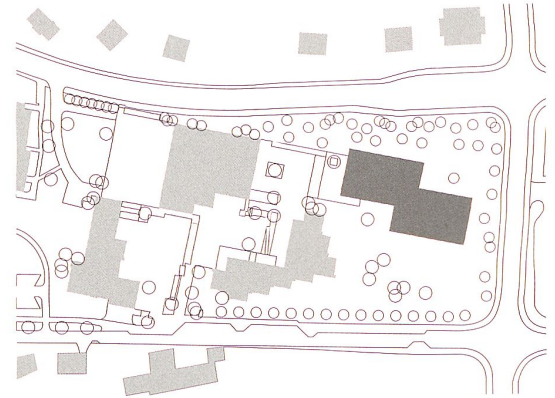
Pavillons aufzuteilen. Der eine Pavillon macht den Abschluss zur Strasse, der andere steht mitten im Schulhof und gliedert diesen in einen Hartplatz und einen Gartenhof. Aufgeteilt auf zwei Volumen, fügt sich die Erweiterung räumlich und architektonisch bestens in die bestehende Anlage ein. Wie die bestehenden Schulhaustrakte aus den 1960er-Jahren stehen die beiden neuen Pavillons rechtwinklig zueinander und wiederholen damit das Muster. Das verstärkt den Zusammenhalt der Anlage. Eine Frage sei trotzdem erlaubt: Darf der Pavillon an der Strasse identisch wie jener im Schulhof sein?

Das augenfälligste Merkmal der Neubauten ist ihre extravagante Konstruktion: Das Grundriss-schema basiert auf zwei Rechtecken – die Stützen stehen jedoch nicht in den Ecken, sondern jeweils auf den Seitenmitten. Die Kragarme, die sich nach aussen hin verzüngen, schliessen sich zu einem Dachrand. Dieser trägt die beiden schwach geneigten Pyramidendächer aus Beton und das Obergeschoss, das an Stahlstangen aufgehängt ist – ein richtiges Ingenieurkunststück (die Bauingenieure Muttoni & Fernandez zeichnen für die Konstruktion verantwortlich).

Die Form der doppelten Kragarme, ausgehend von den Mittelstützen, erinnert unweigerlich an den Pavillon des Centre Le Corbusier in Zürich. Nur handelt es sich dort um eine selbständige Dachkonstruktion aus Stahl, in Freiburg bildet aber der eingefärbte Beton der Kragarme, der Stützen und des Sockelstreifens eine einheitliche Fläche, als ob man eine Schachtel über Eck aufgeschnitten hätte. Dank den Mittelstützen sind die verglasten Klassenräume im Obergeschoss über Eck geöffnet. Das Erdgeschoss enthält nur ein Klassenzimmer, daneben liegt eine offene Pausenhalle, bei der sich auch der Eingang befindet. Man betritt also das Gebäude im Kern, in dem eine einläufige Treppe ins Obergeschoss führt. So einfach ist das!

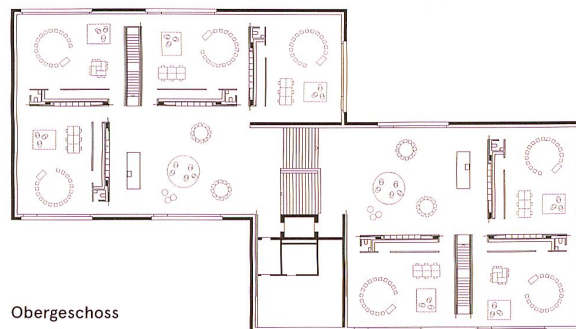
Heitera: Splitlevel

Beim neuen Kindergartengebäude der Schulanlage Heitera im Schönberg-Quartier fällt zuerst die Wucht des Volumens auf. Das hat mit den grossen Sichtbetonflächen zu tun. Zusammen mit den langen, versetzten Fenstern verweisen sie auf die Schule von Valerio Olgiati in Paspels. Die grosse Eckauskragung

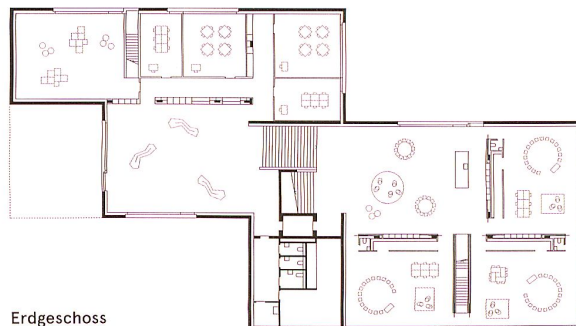


Der Vorraum entspricht in der Grösse den drei bis vier daran angeschlossenen Klassenzimmern und bildet einen «open space», der vielfältig genutzt werden kann.

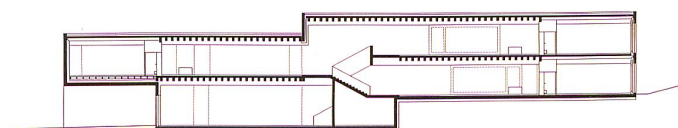
Bild links: Der Baukörper der Heitera-Schule ist sowohl in der Höhe wie auch im Grundriss in zwei Volumen gegliedert, die dem ansteigenden Gelände folgen. Bilder Heitera: François Vermot



Obergeschoss



Erdgeschoss



Schnitt



Adresse Heitera
Route de la Heitera 21a, Fribourg
Bauherrschaft
Ville de Fribourg, Service de l'Édilité
Architektur
MASKIN, Fribourg
Fachplaner
Tragwerk: Ingphi, Lausanne
Bauphysik: Sorane, Lausanne
HLK: Energie Concept, Bulle
Sanitär: Schumacher & Associés, Fribourg
Elektroingenieur: Betelec, Givisiez
Akustik: Pplus, Neuchâtel
Fassadenplanung: Arteco, Chexbres
Planung und Realisation
MASKIN, Fribourg
Kunst
Véronique Chuard und Nicolas Yerly, Fribourg
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 10.6 Mio.
Gebäudevolumen (SIA 416)
10 965 m³
Geschossfläche (SIA 416)
2 446 m²
Energie-Standard
Analog Minergie, nicht zertifiziert
Wärmeerzeugung
Fernwärme
Termine
Wettbewerb: Juli 2011
Planungsbeginn: August 2011
Baubeginn: Mai 2012
Bezug: August 2013

über dem Eingang ist ebenfalls ein ingenieurtechnischer Kraftakt. Erst auf den zweiten Blick merkt man, dass der Bau aus zwei versetzten Volumen besteht. Der Versatz geschieht im Längsschnitt und im Grundriss. Die Fassaden erscheinen gestaffelt – wie dies auch beim bestehenden Schulhaus und bei einigen Wohnblöcken der Nachbarschaft der Fall ist. Der Neubau ist dem Gelände angepasst, indem das hintere Volumen ein halbes Geschoss höher liegt. Im Innern wird der Splitlevel zum Hauptthema des Baus. Eine breite, zweiläufige Treppe verbindet die Halbgeschosse visuell und akustisch – so erlebt man den zweistöckigen Kindergarten innen als ein durchgehendes Raumkontinuum. Die grossen Vorräume vor jeweils drei oder vier Klassenzimmern kommunizieren miteinander und bilden den Erlebnisraum der Schule. Eine niedrige Kochinsel, an der sich die Kinder spielerisch mit dem Kochen vertraut machen können, markiert den Unterschied zu den Klassenzimmern: Die Vorräume werden zu Salons. Der Splitlevel setzt sich im Aussenbereich fort. Eine Freitreppe verbindet den Vorplatz des Kindergartens mit jenem der Schule.

Funktionalität und Massstäblichkeit

Welcher der beiden Kindergärten ist nun der bessere? Sicher sind beide Gebäude hervorragend aus der Situation heraus entwickelt. Beide arbeiten mit zwei Volumen, einmal versetzt aneinander geschoben, einmal losgelöst in rechtwinkliger Stellung zueinander. Neben dem andersartigen Ausdruck liegt der Unterschied vor allem in der gewählten Typologie.

Die Botzet-Pavillons funktionieren als Zweispänner. Die Treppenhalle erschliesst beidseitig je einen Kindergarten und dient auch als Garderobenraum. Alle anderen Aktivitäten finden im Klassenzimmer statt. Für das Kochen ist dort eine Nische vorgesehen. Kaum im Betrieb, waren die Klassenzimmer aber voll von Utensilien. Überall hängen Zeichnungen und Tücher, wurden Nischen aus Karton gebastelt und Muster auf den Boden geklebt. Kurz: Die Räume werden übernutzt.

Im Heitera-Bau hingegen sind die Klassenräume als Cluster um den grossen Vorraum organisiert. Dieser kann unter Absprache der Lehrerinnen für spezielle Aktivitäten genutzt werden (gemeinsames Kochen, Präsentation von Videos, Installationen wie Hütten oder Ausstellungen, Spiele). Durch die visuelle und akustische Beziehung zu den anderen Halb-

geschossen nähert sich die Anlage dem Konzept des «open space» – wie es in Dänemark erfolgreich erprobt wurde (Hellerup-Schule oder Ørestad Gymnasium in Kopenhagen). Dafür wurden die Garderoben in schmale Raumschichten in Form von begehbaren Wandschränken gepfercht. So übergücklich die Lehrpersonen mit den grossen Vorräumen sind, so unglücklich sind sie mit den Garderoben: Die Kinder treten sich gegenseitig auf die Füsse, so eng ist dort. Das Prinzip der schmalen, geschlossenen Raumschicht wiederholt das Büro Maskin auch für die Nottreppen, die im Wettbewerbsprojekt noch fehlten. Da Türen und Wände gleich materialisiert sind, treten jedoch die Notausgänge kaum in Erscheinung.

Der einheitliche Innenausbau mit matt lackierten MDF-Platten wirft die Frage nach der Massstäblichkeit auf. Nichts erinnert im Vorraum an architektonische Elemente, welche die Kinder von zuhause her kennen. Nicht einmal die riesigen Fenster scheinen der Erwachsenenwelt anzugehören.

Auch bei den Botzet-Pavillons reichen die Fenster der Kindergartenklassenräume bis an den Boden. Aber es gibt hier auch Kleinmassstäbliches: Den Schiebefenster ist ein feinmaschiges Netz als Absturzsicherung vorgespannt. Die zeltartigen Decken sind durch Latten strukturiert, und an den Aufhängungen gibt es Rippen. In der Treppenhalle hindert die massive Betonbrüstung die Kinder daran, nach unten zu schauen und die Zweigeschossigkeit der Pavillons zu erleben. In der Pausenhalle ist die umlaufende Brüstung zu hoch, um sich darauf zu setzen, aber zu niedrig, als dass man auf ein zusätzliches Geländer hätte verzichten können. Deshalb wurde als Verlegenheitslösung eine Bank an die Rückwand der Halle gestellt. Im Gegensatz zur Heitera stellt die Aussenraumgestaltung im Schulhof der Botzet-Schule trotz oder gerade wegen der künstlerischen Anspielung an die Gebäudegeometrie einen grossen Anreiz zum Spielen dar.

Die Botzet-Pavillons sind (von einigen Details abgesehen) massstäblicher gestaltet, doch die flexibel nutzbare Vorräume im Heitera-Kindergarten stellen einen unübertrefflichen Mehrwert dar, der auch bei anderen Kindergärten Schule machen müsste. Es ist faszinierend, den vielseitigen und intensiven Gebrauch der Vorräume zu beobachten. Demgegenüber stellt sich Frage, ob ingenieurtechnische Kunststücke ohne funktionalen Mehrwert bei einem Kindergarten wirklich etwas zur Qualität beitragen. —



Klassenzimmer unter dem Pyramidendach eines Botzet-Pavillons, Blick in Richtung Treppenhalle



Die grossen «Salons» in der Heitera-Schule sind halbgesschossig versetzt, über eine breite Treppe miteinander verbunden und wirken so als ein durchgehendes Raumkontinuum.

Robert Walker ist Architekt mit Nachdiplom in Architekturtheorie an der ETH Zürich und schreibt für verschiedene Architekturzeitschriften. Seit 1997 Mitarbeiter der Denkmalpflege des Kantons Bern, seit 2009 auch Dozent an der Hochschule für Technik und Architektur in Freiburg.

Résumé

Art ou usage

Deux nouveaux bâtiments pour l'école enfantine à Fribourg

L'introduction de la deuxième année d'école enfantine et le nombre croissant d'enfants ont entraîné la construction de nouveaux bâtiments scolaires Fribourg, conçus comme extensions de complexes scolaires existants. Mazzapokora a agrandi l'école du Botzet avec deux pavillons libres identiques. L'élégante structure porteuse est l'élément central du projet: des piliers de soutien centrés portent le toit, auquel est suspendu l'étage supérieur, et forment un cadre avec le socle. L'école de la Heitera de Maskin se présente en comparaison de manière très compacte, bien qu'un système de demi-niveaux en quinconce casse la grandeur du volume. Des antichambres ouvertes situées près de chaque groupe de salles de classe forment un espace commun utilisé de façon ouverte et vivante, qui permet de nombreuses constellations d'apprentissage.

Summary

Art or usage

Two new kindergarten buildings in Freiburg

In Freiburg the introduction of a second pre-school year and the increase in the number of children has led to the building of new kindergartens that adjoin and expand existing school complexes. Mazzapokora extended the Botzet School with two identical, free-standing pavilions. An elegant load-bearing structure forms the core of the design: centrally positioned fixed end columns carry the roof from which the upper floor is suspended and form a frame together with the plinth. In contrast the Heitera School by Maskin makes a compact impression; a split-level breaks up the size of the volume. An open area in front of each group of kindergarten spaces creates lively, open clusters that allow a variety of different constellations for learning.